

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

4.11.1881 (No. 262)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 4. November.

No. 262.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Eintichtungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 28. Oktober d. J. gnädigst geruht, die Landgerichts-Räthe

Kapferer in Mosbach und
Heiß in Konstanz
ihrem Ansuchen entsprechend, auf den 1. Januar f. J. ihres Dienstes als Untersuchungsrichter zu entheben und mit Wirksamkeit von dem genannten Zeitpunkte an die Landgerichts-Räthe

Boullanger in Mosbach und
Bauer in Konstanz
zu Untersuchungsrichtern daselbst zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Berlin, 2. Nov. Beim Kaiser fand heute größere Tafel statt, zu welcher der Erbgroßherzog von Baden, die Minister v. Puttkamer, Maybach, Bitter, mehrere Generale und Contreadmiral v. Wiede geladen waren. Die Kaiserin beabsichtigt, bis etwa zum 9. ds. Mts. noch auf einige Zeit nach Koblenz überzusiedeln. — Am Hofe ist man nicht ohne Besorgnis über die Erkrankung der Königin von Sachsen. Der Kaiser empfängt täglich direkte Nachrichten über den Verlauf der Krankheit.

Den Abendblättern zufolge reiste Staatsminister Bötticher nach Barzin.

Zu der gestrigen Bundesraths-Sitzung wurde auf die mündlichen Berichte der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr beschloffen, verschiedene Gesuche betreffend die Vollstreckung von Korallenstrafen, von Weberlingen in Verbindung mit den Schäfen, sowie von gebrauchten ausländischen Gebinden ablehnend zu beschließen. Dem Bundesrath ging eine Vorlage zu, wonach die zur richtigen Feststellung der Dichtigkeitsgrade der der Zollbehandlung unterliegenden Mineralble erforderlichen Aräometer, die bis jetzt ungeachtet waren, durch die Normal-Messungskommission geprüft werden müssen.

Wie man hört, sei die Einberufung des Reichstags für den 22. d. Mts. in Aussicht genommen.

Unter den Vorlagen, welche dem Reichstag in der nächsten Session zugehen werden, befindet sich auch ein Gesetzentwurf betreffend die Reichs-Kriegshäfen. Der Entwurf basiert auf der Auffassung, daß aus Art. 53 der Reichsverfassung, wonach der Kieler Hafen und der Jadebusen Reichs-Kriegshäfen sind, sich ergebe, daß der Verwaltung der Kriegsmarine des Reiches die Disposition über diese Häfen zustehe und daß also die Marineverwaltung berechtigt und verpflichtet sei, die beiden Kriegshäfen in einem ihrem Zwecke entsprechenden Zustande zu erhalten.

Das Kaiserliche Statistische Amt veröffentlicht im Septemberheft zur Statistik des Deutschen Reichs eine Uebersicht über den Tabakbau und die Ergebnisse im deutschen Zollgebiet für das Erntejahr 1880/81 (1. Juli 1880 bis 30. Juni 1881). Die Angaben dieser Uebersicht verdienen besondere Interesse, da bezüglich des deutschen Tabakbaues im gedachten Jahre zum ersten Mal die Be-

stimmungen des Tabaksteuer-Gesetzes vom 16. Juli 1879 in Kraft waren. Der mit Tabak bepflanzte Flächeninhalt betrug im Zollgebiet 1880: 2,417,594 Ar, 690,298 Ar mehr als im Vorjahre. Zum Theil wird diese sehr erhebliche Zunahme des deutschen Tabakbaues durch den Umstand verursacht worden sein, daß für den im Jahre 1879 geernteten Tabak ungewöhnlich hohe Preise, durchschnittlich 75.40 M. für 100 kg getrockneter Blätter, erzielt worden waren. Auch der im Jahre 1880 geerntete Tabak wurde gut bezahlt, durchschnittlich mit 71.04 M. für 100 kg, wobei übrigens berücksichtigt werden muß, daß dieser Preis die wesentlich erhöhte Tabaksteuer mit einschließt. Die Tabakernte des Jahres 1880 war quantitativ eine vorzügliche, denn die geerntete Menge ist für das deutsche Zollgebiet auf 51,531,594 kg Tabak in getrocknetem dachreifem Zustande festgestellt worden und berechnet sich durchschnittlich zu 2132 kg auf 1 ha der Erntefläche, gegen 1640 kg im Vorjahre. Von der angegebenen Gesamtmenge entfallen auf das Großherzogthum Baden 15,289,684 kg, das Königreich Preußen 13,524,830 kg, das Königreich Bayern 11,028,757 kg und Elsaß-Lothringen 8,085,135 kg. Der Gesamtwert der Tabakernte des Zollgebiets ist 1880 zu ungefähr 36 1/2 Millionen Mark erhoben worden, über 15 Millionen mehr als im Vorjahre.

Aus Libau im Kurland berichtet der dortige „Tagesanzeiger“, daß dieser Tage aus dem russischen Verkehrsministerium die Weisung ergangen sei, von dem dortigen Bahnhöfen alle deutschen Aufschriften zu entfernen. Auch der bei den Beamten und dem häufiger die Eisenbahn benutzenden Publikum sehr beliebte deutsche Restaurateur soll einem russischen weichen.

Berlin, 2. Nov. Die bevorstehenden Stichwahlen, deren große Zahl den diesmaligen Reichstags-Wahlen eine ganz besondere Signatur ausprägt, veranlassen die Organe der verschiedenen Parteien in der Presse die Stellung zu erwägen, welche die Parteigenossen dabei einzunehmen haben. Das Hauptorgan der Secessionisten, die „Tribüne“, schreibt darüber folgendermaßen:

„In einer nicht geringen Anzahl von Wahlbezirken werden unsere Freunde bei der Stichwahl zwischen den Konservativen und dem Centrum den Ausschlag geben; wir raten dringend, das Verhalten dabei mit feinstem Blute abzuwägen. In einer Anzahl anderer Bezirke haben die Ultramontanen über den Ausgang von Stichwahlen zu entscheiden, bei denen unsere Freunde betheiligte sind. Wir müssen unser Interesse wahren und können keine Dienste erwarten, wo wir keine Gegenstände leisten wollen. Von den Konservativen haben wir nirgend, von dem Centrum in wenigstens fünf Kreisen etwas zu erwarten. Der konservative Kandidat wird der Regel nach bereit sein, für alle Forderungen des Centrums einzutreten, während der ultramontane Kandidat Neigung haben wird, manche Forderung der Konservativen abzulehnen. Man behandle also solche Stichwahlen ohne zu großen Eifer, es handelt sich um Geschäftssachen.“

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meint, daß die Konservativen in diesen Auslassungen einen werthvollen Fingerzeig finden könnten. „Es handelt sich um Geschäftssachen! Hoffentlich werden auch die Konservativen sich dies gesagt sein lassen.“ Bezüglich der Berliner Wahlbezirke, in denen eine engere Wahl zwischen Angehörigen der Fortschrittspartei und Socialdemokraten stattzufinden hat, plaidirt der hochkonservative „Reichsbote“ für Wahl-

enthaltung. Es verleihe sich von selbst, daß die dortigen Konservativen nicht für einen „Fortschrittlern“ stimmen können, aber sie können auch den Socialdemokraten ihre Stimme nicht geben; „denn die Socialdemokraten wollen die Revolution, die Konservativen aber und die Christlich-Socialen wollen die Revolution bekämpfen.“ Dann fährt er fort:

„Nachdem es ihnen nicht gelungen ist, ihre Kandidaten durchzubringen, müssen sie es dem Ringkampf der fortschrittlichen und socialdemokratischen Wähler überlassen, ob der Fortschrittspartei oder der Socialdemokrat, ob die guten oder die bösen Revolutionäre in der Hauptstadt des Deutschen Reiches stehen. Nachdem die Reichshauptstadt es glücklich fertig gebracht hat, daß der Wahlkreis, in welchem das Schloß des Deutschen Kaisers liegt, durch einen Juden im Reichstag vertreten wird, kann es kaum noch in Betracht kommen, ob in anderen Kreisen ein Socialdemokrat oder ein Fortschrittlern gewählt wird.“

Mit Bezug auf solche Erörterungen schreibt die „National-liberale Korrespondenz“:

„Es ist leider voranzusehen, daß die Erbitterung des Wahlkampfes noch vielfach nachwirkt und sich darin äußert, daß die unterlegenen Parteien sich in der Stichwahl der Stimmen enthalten oder gar dem entschiedensten Gegner den Vorzug vor einem an sich Überlebenden geben. Wir müssen es auf's Stärkste mißbilligen, wenn wir in der konservativen Presse und in Städtischen Reden den wenn auch noch etwas schüchternen Rathschlag finden, im Falle einer Stichwahl zwischen Socialdemokraten und Fortschrittspartei für erstere zu stimmen. Darin zeigt sich die ganze Größe der Verirrung und Entartung, zu der eine gewisse Art von „konservativer“ Agitation gelangt ist. Eben so wenig können wir es aber billigen, wenn die „Tribüne“ bei Erörterung des Verhaltens ihrer Gesinnungsgenossen in einer Stichwahl zwischen Konservativen und Ultramontanen zu verstehen gibt, daß die letzteren vorzuziehen seien (s. oben). Die stetig anwachsende Macht des Ultramontanismus sollte doch eine ernste Warnung in sich schließen. Wenn die Fortschrittspartei einem Ultramontanen den Vorzug vor einem Konservativen, die letzteren ebenfalls einem Ultramontanen den Vorzug vor einem Fortschrittlern geben, so streicht das Centrum schmunzelnd den neuen Gewinn ein.“

Ueber die Stellung, welche der Ausfall der Wahlen der Centrumpartei im künftigen Reichstag einräumt, äußert sich die „Kreuzzeitung“ dahin, daß sie unter allen Umständen gewonnen habe. Das Centrum werde jetzt Gelegenheit haben, seine Befähigung an der positiven Mitarbeit auf dem ganzen Gebiete der Gesetzgebung zu zeigen. Trotz gewisser Gegenstände zwischen Konservativen und Centrum, die immer bestehen bleiben, gebe es zwischen beiden Parteien doch auch Berührungspunkte, wie sie zwischen anderen Parteien nicht beständen. Bezüglich der Beendigung des Kulturkampfes sei das Centrum mit seinen Wünschen lediglich auf die Konservativen und auf die Regierung angewiesen. Aber das Centrum dürfe nicht unerfüllbare Ansprüche stellen, das Gegentheil würde einen Verzicht auf die positive Mitarbeit auf dem Gebiete der Gesetzgebung, zu welcher das Centrum jetzt berufen scheine, zu bedeuten haben. Die Chancen einer Vereinigung von Centrum und Konservativen zu einer dominirenden Majorität zieht ein Berliner Brief der „Polit. Korrespondenz“ in Erwägung und kommt dabei zu folgenden Schlüssen:

„Das Centrum ist in der Vorhand und hat eine große Gelegenheit, die Klugheit seiner politischen Leitung zu zeigen. Wenn die Herren glauben sollten, als Sieger und Herren der Situation dem Reichskanzler ihre Bedingungen diktiert zu können, werden sie Gelegenheit zum Verne erhalten. Verstehen sie, die Gunst

Abonnementkonzerte.

Karlsruhe, 3. Nov. Die schon in der vorigen Saison dokumentirte Sorgfalt, welche den Programmen der Abonnementkonzerte des Groß. Hoforchesters zu Theil wurde, äußerte sich wiederum in dem Programm des ersten der dieswintlichen Konzerte. Begonnen wurde mit Beethoven's Coriolan-Ouverture, welche vielleicht nicht unabsichtlich auf den demnächst im Schauspiel erscheinenden Coriolan Shakespeares hingewiesen hat. Es folgten Klavier-Konzerte von Weber und norwegischer Künstlerkarneval von Svendsen. Letzteres Stück hat einen großen Fehler: es ist zu kurz. Drei Themen erscheinen rhapsodisch, werden ein wenig mit einander verarbeitete — und dann ist das Stück zu Ende. Es ist um so mehr zu bedauern, daß der Komponist keine größere Arbeit geliefert hat, als er bedeutendes Talent für Instrumentation und selbst in der kleinen Themenverarbeitung auch für musikalische Durchführung eines Themas bekundet. Als Meisterwerk sowohl der Instrumentations-technik als der geistreichen Verarbeitung eines Werkes erschien die darauf folgende Ruinen-Fantastie Liszt's. Den Schluß des Abends bildete Schumann's C-dur-Symphonie, deren dritter Satz, das Adagio, die andern Sätze bei Weitem an Erfindung und Empfindung übertrug. Die Ausführung der drei Orchesterwerke durch das Hoforchester unter Wottl's Leitung war eine durchaus tadellose. Bei aller Genauigkeit im Detail war nie der Zug und Schwung des Ganzen außer Acht gelassen. Den Höhepunkt der Orchesterleistungen bildete das Finale der Schumann'schen Symphonie, welches an Schlagfertigkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Die äußerst feinsinnige Begleitung der Klavierwerke erleichterte dem Interpreten der letzten, Hrn. Löwenberg aus Wien, seine Aufgabe in hohem Grade. Hr. Löwenberg verfügt über eine klammernde Technik, welche ihm be-

sonders in der Ruinen-Fantastie zu Statten kam. Sein Spiel ist äußerst sauber und sorgfältig durchgearbeitet. Seine beiden Leistungen, wie auch die des Orchesters, erzielten den hervorragenden Beifall des Publikums.

Reisebilder aus Mexiko.

Matamoros. Auf dem Rio grande. Durch die Vorläufer der Sierra Madre über Monte Rey nach Saktillo.
(Fortsetzung.)

Es ist jetzt die Zeit, in welcher der Rio grande regelmäßig stark anschwillt und schließlich weite Strecken Landes überflutet; sein Wasser ist schlammig und es treiben viele Bäume und Geripp aller Art an uns vorüber. Das Land hat in Klima und Vegetation überhaupt einige Ähnlichkeit mit Egypten, mit dem es auch unter einem und demselben Breitengrad liegt. Die Nächte sind wundervoll. Man sieht schon unten im Süden das Sternbild des stillosen Kreuzes, der Mond strahlt in herrlicher Klarheit. Die Luft erfrischt eine leichte Brise. Es ist erquicklich kühl und doch nicht so kühl, daß man sich zu erkälten Gefahr liefe. Alles schläft auf dem Deck unter freiem Himmel und fürchtet selbst den Thau nicht, der so reichlich fällt, daß des Morgens Gesicht und Hände nicht minder als die Matrage, auf welcher man liegt, stark angefeuchtet sind. Aber schon der Sonnenuntergang hätte ich erwähnen sollen. Sie sind einzig in ihrer Art, weil in Folge der glühenden Tageshitze zur Abendzeit gewöhnlich an irgend einem Theile des Horizontes ein Gewitter regt: noch schillert der ganze Himmel in den buntesten Farben; jetzt fließen schon die einzelnen, vordrin noch grell von einander geschieden gewesenen Tinten allmählig zur goldiggrünen Laster zusammen, bis auch diese mehr und mehr vor dem Dunkel der Dämmerung er-

sinkt, und man steht mit einem Mal der ganze Horizont in Flammen, da die in der Atmosphäre massenhaft angehäufte Elektrizität in unaufhörlichem Wetterleuchten sich ausgleicht. Dies dauert eine halbe Stunde, oft auch länger, dann wird der Himmel wolkenfrei und bleibt so die ganze Nacht über bis zum Morgen, wo, sobald die Hitze eintritt, auf's Neue weißgeballte Wolken, so wie wir sie bei uns an heißen Sommertagen um die Mittagsgzeit zu sehen gewohnt sind, sich an ihm aufstürmen. Nun erst, seit ich diesen mexikanischen Abendhimmel kenne, verstehe ich, was unser genialer Rottmann in seinen trefflichen Landschaftsbildern mit ihren eigenartigen Lüften sagen will.

Gestern erreichten wir Renoza. Ein grünlisches Nest, doch alterthümlich-interessant; es stammt aus frühesten spanischer Zeit. Die Stadt liegt auf einem mäßig anschwellenden Hügel — es ist der erste ansteigende Felsboden, den man von der Mündung des Rio grande an bis hierher zu Gesicht bekommt; aus Quatern dieses Felsgesteines waren noch die Häuser erbaut, die, nun in Ruinen zerfallen, keine andere Bestimmung mehr zu haben scheinen, als: an vergangene Herrlichkeit zu erinnern. Die bewohnbaren Behausungen bestehen fast ausschließlich aus Schilfhütten. Der Charakter der Gegend ist noch immer der gleiche: ringsum Wald mit dichtem dornstrauchigem Unterholz, aus welchem die und da ein schmaler, vom Vieh getretener Pfad an das Ufer führt. Einen reizvollen Anblick gewährt es, wenn dieses, in den anliegenden Wäldungen in Heerden von vielen tausend Stück halbwild sich herumtreibende Rindvieh — von schönem Schlage — des Abends truppweise aus dem Waldesdunkel heraustritt, um im Flusse zu baden und seinen Durst zu löschen. Einzelnen Thieren wird aber dieser Gang zum Wasser auch zum Verderben. An manchen Stellen sind nämlich die sonst flachen Ufer auf Stundenlange Strecken so steil oder förmlich überhängend, daß das Thier keinen Abstieg findet; es starrt ratlos in die Tiefe, nach der kühlen

der Umstände mit Mäßigung zu benutzen, Erreichbares von Unerreichbarem zu unterscheiden, sogar Unwillkommenes zu fördern, um Werthvolleres zu erlangen, so mögen sie die Rolle erhalten, welche zwölf Jahre lang die nationalliberale Partei inne gehabt hat, und mögen diese Rolle vielleicht mit weittragenden historischen Wirkungen zum Nutzen des Vaterlandes und zum Heil ihrer Kirche in einem Moment durchführen, dessen kritische Bedeutung für Rom wohl nur wenige Centrumsmitglieder bis jetzt ahnen. Die Gelegenheit ist seltener Art und das Versäumnis der richtigen Benutzung wäre von weittragender Bedeutung."

Dazu bemerkt die „Frankf. Zeitung“:

„Wir glauben nicht, daß das Geschäft auf dieser Basis zu Stande kommen wird. Was bei der Rolle einer Regierungspartei herauskommt, das sehen die Ultramontanen an dem Schicksal des Nationalliberalismus, der seine Uneigennützigkeit und Selbstlosigkeit mit progressivem Niedergang belohnt sieht. Das Centrum wird wissen, daß an ihm jetzt die Reihe ist, zu fragen: Was kannst du bieten? und daß es sich in der Lage befindet, geringe Angebote abzulehnen. Nur lächelnd kann man die Drohung lesen, die Herren würden bei übermäßigen Forderungen Gelegenheit zum Lernen erhalten, denn das Centrum hat in den Jahren des Kulturkampfes Eins wenigstens hinreichend gelernt, daß man in dem Grade, als man sich wehrt, zu Macht und Ehren kommt, und aus dieser Lehre wird es Nutzen zu ziehen wissen. Von der konservativ-klerikalen Majorität konnte die konservative Diplomatie Nutzen ziehen, so lange der Reichskanzler im Stande war, gegen sie die konservativ-liberale Mehrheit auszuspielen zu können; jetzt, da nur noch ein Bieter auf der Auktion vorhanden ist, wird der Auktionator, falls er seine Waare loswerden will, sich's gefallen lassen müssen, daß ihm die Preise gemacht werden.“

Die Verwirklichung aller dieser Erwartungen wird indes, von anderem abgesehen, in erster Reihe von dem Ausfall der Stichwahlen abhängen. Es ist daher natürlich, daß die Parteien alles aufbieten, die einen, ihre schon gewonnene Position noch mehr zu verstärken, die andern, bei diesem Anlaß die bisher erlittenen Verluste, so weit es noch möglich ist, wieder weitzumachen.

Stuttgart, 2. Nov. Eine Zusammenstellung des Ergebnisses der Reichstags-Wahlen von 1877, 1878 und 1881 zeigt eine stetige Abnahme der Beteiligung seitens der württembergischen Wähler: Im Jahr 1877 hatten 254,381 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht, 1878 noch 252,423 und heuer nur noch 233,703. Rechnet man zu der letzteren Zahl die etwa 7000 liberalen Stimmen hinzu, deren Inhaber sich (im III. Wahlkreis) nicht aus Gleichgültigkeit, sondern verabretermaßen enthielten, so ist die Abnahme gegenüber 1878 immer noch beträchtlich genug. Von den heuer abgegebenen Stimmen fielen auf die 15 gemeinsamen Kandidaten der liberalen und konservativen Partei 91,445; dagegen waren im Jahr 1878 auf die damals theilweise selbständig aufgestellten Kandidaten dieser Parteien zusammen 141,078, im Jahr vorher 142,894 Stimmen gefallen. Die deutsche Reichspartei allein zählte vor drei Jahren mehr Stimmen, als heuer die vereinigten Parteien zusammen; sie war damals von 77,871 Stimmen, die sie 1877 erhalten hatte, auf 97,270 emporgestiegen; die nationalliberale Partei dagegen war schon im Jahr 1878 von 65,023 (1877) auf 40,991 gesunken. Die Deutschkonservativen bekamen vor drei Jahren 2817 Stimmen. Der Abnahme der regierungsfreundlichen Parteien entspricht der Aufschwung der oppositionellen: die Demokraten sind von 34,404 Stimmen im Jahr 1877 und 52,304 im Jahr 1878 nunmehr auf 74,699 Stimmen gestiegen; ebenso die Centrumpartei von 50,525 und 51,235 auf 59,194. Dagegen haben die Socialdemokraten, wenn auch unbedeutend, doch stetig abgenommen: 8001, 6071 und 5919 Stimmen. — Auf einen konservativ-liberalen Kompromißkandidaten fielen heuer durchschnittlich 6096, auf einen demokratischen 6225 und auf einen Kandidaten des Centrums 9866 Stimmen. Während die Wahlbeteiligung in den einzelnen Wahlkreisen vor drei Jahren zwischen 75,2 und 50 Proz. geschwankt hatte, bewegte sie sich heuer zwischen 82,6 und 44,7 Proz.

Die „Lüb. Chr.“ berichtet von der fortbauenden Besserung im Befinden des Hrn. Prof. Dr. Victor v. Bruns. Es sei begründete Hoffnung auf dessen baldige Wiedererholung vorhanden. Bezüglich des Krankheitsverlaufs erzählt sie, daß sich der eingetretene Anfall ausschließlich nur in einseitigen körperlichen

Fluth verlangend, bis es nach langer Marter entweder noch oben am Hange verendet oder vom brennenden Durrst zum Aeußersten getrieben, den Sprung auf eine unten irgendwo vorstehende Sandbank wagt, und so, weil ihm der Rückweg den steilen Hang hinauf abgeschnitten ist, elendiglich verhungert. Anßer vom Gebrüll des Rindviehes hallen diese Uferwäldungen um die Abendzeit auch noch von ganz anderen Tönen wider, von einem Gepfeife, wie wenn Hunderte unserer Straßensungen sich da drinnen umhertrieben und mit ungewohnter Beharrlichkeit aus voller Kehle pfliffen. Ich wußte lange nicht, was ich mir unter dem ohrenzerreißenden Getöse vorstellen sollte, bis ich entdeckte, daß es eine Art von Grille ist, im Aussehen einer Libelle ähnlich, die sich auf diese musikalische Weise die Zeit vertreibt.

Wir schreiben heute den 1. Juli, und was das in Mexiko heißen will, lernt sich bei einer Fahrt auf dem Rio vortrefflich. In der Sonne 32°, im Schatten 28° R. und fast kein Luftzug; als Getränke schlammiges Flußwasser, nachdem es einen Tag lang in einem Fasse in der Sonne gestanden, damit der größte Schmutz sich zu Boden setzt, dadurch also wie über dem Feuer gewärmt! Das geht schon etwas über deutschen Begriff von Behaglichkeit. Eine weitere Einbuße an letzterer erleidet der Rio-Reisende insofern, als er auf den Dampfern, die diese Route befahren, Leib und Leben Einrichtungen von so zweifelhafter Solidität anvertraut sieht, daß Unfälle nicht sowohl die Ausnahmefälle als vielmehr die Regel bilden. Schon zweimal von Matamoros bis hierher hat unsere Dampfmaschine Beschädigungen erlitten, welche an ihrer Reparatur stundenlange Arbeit erforderten. Wenn es ohne Kesselexplosion abgeht, können wir von Glück sagen.

Eine zeitweise Erquickung verschaffen wir uns — und insbesondere unseren ausgetrockneten Gaumen — dadurch, daß wir, wenn das Boot anlegt, um Holz einzunehmen, uns eine Melone oder eine Wassermelone pflücken, die auf diesem glühenden Boden

in Menge und vorzüglich gedeiht. Die Wassermelone namentlich, welche uns anfangs wenig zusagt, wird uns bald zum begehrlichen Leckerbissen durch das Wasser, welches, reichlich in dem äußerst porösen Fleische der Frucht abgelagert, dieser zu ihrem Namen verholpen hat und, obwohl es von süßlichem fadem Geschmack ist, doch ausgezeichnet den Durst löscht.

(Fortsetzung folgt.)

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 2. Nov. Die „Polit. Korresp.“ meldet: Graf Robilant erhielt gestern ein Telegramm, worin König Humbert in den herzlichsten Ausdrücken für den hervorragenden Antheil Robilants an der Bewerfstellung der Reise des Königs nach Wien dankt. Die Reise entsprach eben so sehr den Gefühlen des Königspaares als des italienischen Volkes, welches allgemein die lebhafteste Befriedigung über deren Zustandekommen ausdrückt.

Der Budgetauschuß der österreichischen Delegation genehmigte den Bericht Kener's über das Budget des Aeußern mit einigen, von Kallay gewünschten Aenderungen und Ergänzungen. Der Bericht bespricht die auswärtigen Angelegenheiten, erwähnt mit Befriedigung den Besuch des Königs Humbert und sagt, daß die Danziger Entree als ein Ausdruck friedlicher Tendenzen Aushlands dargelegt wurde; es sei nur wünschenswerth, daß dieses Verhältnis sich gut einfüge in den Interessentkreis der österreichisch-deutschen Beziehungen. Czernawski hatte die Streichung des letzteren Passus gewünscht. Der Aushschuß verhandelte sodann über das Ordinarium des Heeresbudgets. Der Kriegsminister gab im Laufe der Debatte Aufklärungen über die Stellung des Generalstabschefs und sagte, daß demselben das Recht zustehet, über militärische Angelegenheiten dem Kaiser direkt zu referiren, daß aber alle Maßnahmen der Zustimmung des verantwortlichen Reichs-Kriegsministers unterbreitet werden.

Schweiz.

Bern, 3. Novbr. Heute wurde von den Delegirten Deutschlands, Frankreichs, Oesterreich-Ungarns, Portugals und der Schweiz, unter Vorbehalt der Ratifikation der gesetzgebenden Körperschaften ihrer Staaten, die neue Konvention über die Bekämpfung der Reblaus unterzeichnet.

Italien.

Rom, 2. Nov. (Frkf. Ztg.) „Diritto“ erzählt, daß Graf Kalnoki zu anderen Funktionen, wohl zum Minister des Auswärtigen berufen, Sektionschef Kallay zum Vorschläger in Rom ernannt und Wimpfen gegen seinen Wunsch, wie ich höre, nach Petersburg versetzt wird. — Der Handelsvertrag wird vermuthlich morgen in Paris unterzeichnet werden. — In Neapel tobte gestern ein heftiger Cyclon, wobei Verluste an Menschenleben, Verwüstungen in der Stadt und viel Unglück auf dem Meere zu beklagen sind.

Großbritannien.

London, 2. Nov. Nachrichten aus Paris melden, daß wahrscheinlich die englischen Handelsvertrags-Kommissäre am Samstag unverrichteter Sache zurückkehren werden. Die französischen Angebote erreichen, wie der „Köln. Ztg.“ gemeldet wird, nicht einmal den bisherigen Stand der Dinge, besonders in Baumwolle, während England eine Verbesserung der Tarife anstrebt. Uebrigens hofft man hier, bei einem Kabinet Gambetta mit Leon Say als Finanzminister mehr Glück zu haben.

An den Landgerichtshof in Dublin sind weitere 2000 Gesuche um Feststellung einer angemessenen Pacht eingereicht worden. Die Ausschüsse des Gerichtshofes begannen am Montag ihre Sitzungen, der für den Bezirk Antrim in Belfast, der für den Bezirk Armagh in Castleblaney. In Balla hielt am Montag ein Landagent einen Zahlungstermin ab. Alle seine Pächter erschienen und zahlten die Pacht ohne Abzüge.

Die Unruhen in Belmullet haben sich wiederholt. Die Irländer wollten eine Parade stürmen, in welche sich die Polizisten zurückgezogen hatten. Die Angegriffenen gaben darauf Feuer. Zwei Personen wurden getödtet und 20 verwundet. Die Zahl der Verhafteten betrug über 30. Dieselben wurden alle unter Bewachung nach dem Castlebargefängnisse gefandt. Es ist von Ballina eine stärkere militärische Abtheilung an den Schauplatz der

Unruhen befohlen worden, um letztere zu unterdrücken. Die Bevölkerung ist sehr aufgeregt.

Russland.

St. Petersburg, 1. Nov. (Frkf. Ztg.) In der Samstag-Sitzung der Militärkommission kam es zu einer stürmischen Scene. Man debattirte über die Organisation der Armeeeintheilung. Zum ersten Male sprach Stobelew in längerer Rede. Ihm opponirten heftig die Generale Todleben und Swajatapoll-Minski; Ersterer ließ die Bemerkung fallen, daß jetzt die jüngsten Kräfte das Heft in Händen zu haben schienen und die älteren, bewährten überhört würden. Darauf antwortete Stobelew in erregtester Weise, der Kaiser habe ihn in die Stellung berufen, die er voll vertreten werde. Erst Großfürst Michael schlichtete den Streit. Bis jetzt herrschen in der Kommission große Meinungsverschiedenheiten.

Orient.

Bukarest, 2. Nov. Der „Romanul“, Kallay's Aeußerungen vor den Delegationen über die Donau-Frage besprechend, sagt unter Anderem: Wir registriren mit besonderer Freude, daß das Wiener Kabinet die Donau-Frage im Sinne des Berliner Vertrages lösen will. Das wünschen auch wir. Diese Lösung ist die einzige, welche alle legitimen Interessen befriedigt. Der Berliner Vertrag spricht von keiner andern Kommission als einer europäischen, zuerkennet keiner andern Autorität das Recht, die Freiheit der Donau-Schiffahrt bis Galatz zu garantiren. Wir können nur wünschen, daß Kallay oder sein Nachfolger mit denselben Ideen die dornige Donau-Frage im Sinne des Berliner Vertrages lösen möge.

Konstantinopel, 2. Nov. Die zweite türkisch-griechische Konferenz beschäftigte sich mit der Höhe der Entschädigungssumme und mit Garantien. Es wurde keinerlei Beschluß gefaßt, da die Türken versprochen, in nächster Sitzung bündigere Vorschläge zu unterbreiten. Novitow erneuerte die Erklärung betreffend einen gleichzeitigen Abschluß des Arrangements mit den Bondholdern und wegen Kriegsschädigung. Die Türken versicherten, dieserhalb sei kein Anlaß zur Beunruhigung, da die Verhandlungen mit den Bondholdern nur in Folge des Bairamfestes unterbrochen seien.

Afrika.

Londoner Blättern wird aus Durban der volle Wortlaut der Resolution des Volksraads von Transvaal, welche die mit Großbritannien geschlossene Konvention bestätigt, übermittelt. Nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick auf die Unterhandlungen und Betherung der Friedensliebe der Boeren fährt die Resolution fort: „Der Volksraad sieht ein, daß er durch dieselben Motive, welche das Triumvirat zwangen, die Konvention zu unterzeichnen, gezwungen ist, dieselbe zu ratifiziren. Diese Motive darf er ohne irgend welchen Vorbehalt der ganzen Welt verkündigen. Sie mögen in zwei Worten konstatiert werden: Furcht vor neuem Blutvergießen zwischen Rassen, die sich gegenseitig schätzen, und Furcht vor neuen Spaltungen zwischen den zwei Hauptvertretern der weißen Rasse in Südafrika, welche die gemeinsame Wohlfahrt sämtlicher Staaten und Kolonien dort untergraben.“ Im Hinweiss auf die erste holländische Auswanderung in 1834 behauptet die Resolution, daß die einwandernden Farmer stets Gehuld geübt und Blutvergießen vermieden haben. Der Volksraad wolle, dem Wunsch der englischen Regierung gemäß, der Konvention eine praktische Probe gewähren, wünsche aber folgende Aenderungen: „Anstatt der Leitung der auswärtigen Beziehungen und deren Ueberwachung sollte seitens des Residentenvertreters des Sueräns keine Einmischung in die Legislation des Landes stattfinden, ohne daß mehr Gebiet genommen wird. Für das im Osten und Westen abzutretende Gebiet sollte England Entschädigung leisten. Die Schulden des Landes sollen von uns nur bezahlt werden, wenn deren Existenz gesetzlich erwiesen worden und dieselben gesetzlich notwendige Ausgaben für das Land bildeten. Entschädigung sollte für unrecht erlittene Verluste gezahlt werden, aber

burger, nicht ein Mecklenburger, in deren Landsmannschaft der Duschschertenkopf ihn einzuweisen für gut fand.

Stuttgart, 2. Nov. Im Hoftheater gastirt gegenwärtig Frln. Hedwig Rolandt aus Graz. Dieselbe hat als Rosine im „Barbier“, als Amina in der „Nachtwandlerin“ und als Königin der Nacht in der „Zauberflöte“ gezeigt, daß sie eine recht sympathische, sehr umfangreiche (bis ins 3gestrichene F reichende und sehr gut gesungene Stimme besitzt, insbesondere ihre Staccati von seltener Vollendung. Allein die Bekanntschaft, welche die Erwartung weckte, als werde man eine Rivalin der Batti zu hören bekommen, und welcher es zuzuschreiben ist, daß Frln. Rolandt bei großen Preisen und theilweise bei aufgehobenem Abonnement singt, hat der Künstlerin entschieden geschadet. Die dramatisch-musikalische Gestaltungskraft und der beständige Reiz der Stimme einer Batti stehen Frln. Rolandt entfernt nicht zu Gebot, sie steht erheblich über dem Durchschnitt und etwa auf einer Stufe mit unserer Frau Schröder-Hanffkängl, aber eine Künstlerin ersten Ranges ist sie nicht. Morgen singt Frln. Rolandt als letzte Rolle die Lucia.

Im Jahre 1878 kamen in Folge letztwilliger Verfügung Goethe's die Originalhandschriften seines Briefwechsels mit Schiller zum Verkauf. Hr. Karl v. Cotta faßte, indem er der ruhmvollen Beziehungen, welche jene beiden Namen mit dem seignen verknüpfen, den Entschluß, die Handschriften zu erwerben und auf diese Weise ein so herrliches Besitztum in unverfälschtem Bestand dauernd zu erhalten und dem deutschen Leserkreis nutzbar zu machen. In den bisherigen Ausgaben des Briefwechsels wurden nicht alle vorhandenen Briefe mitgetheilt und die mitgetheilten kamen vielfach nicht vollständig zur Veröffentlichung. Erst jetzt, in der jetzt vorliegenden 4. Ausgabe (Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe. 2 Bde. Stuttgart. J. G. Cotta'sche Buchh. 1881) kommt, auf Grundlage der Originalmanuskripte, das gesammte vorhandene Material vollständig zur Veröffentlichung. Die Herausgabe war der gewissenhaftesten Hand W. Bollmers anvertraut.

Kleine Zeitung.

Bern, 2. Nov. Heute Morgen 9 Uhr 50 Min ist, wie der „Köln. Ztg.“ telegraphirt wird, der erste direkte Zug durch den Gotthardtunnel von Airolo in 6 1/2 Stunden angelangt. Die Fahrt dauerte 50 Minuten. 100 Personen nahmen daran Theil.

Am 30. v. M. fand in Leipzig die Aufführung des Dramatoriums „Christus“ von Liszt statt, an welcher unser trefflicher Sänger Staudig theilnahm. Das „Leipziger Tageblatt“ äußert über ihn: „Eine neue Bekanntschaft machte das Leipziger Publikum in dem Hof-Opernsänger Herrn Staudig aus Karlsruhe, der sich sofort als ein ausgezeichnetes, allseitig durchgebildetes Künstler erwies. Seine hohe, warme und feinfühlig aufgefaßte Partie spiegelte sich ungetrübt auch in der technischen Ausführung derselben. Sein überaus schönes, in allen Lagen wohlklingendes Organ bewährte für alle Schattierungen und Feinheiten des Vortrages die jarteste Geschmeidigkeit. Stellen, wie Beati mites (mit dem piano auf dem hohen Tone) waren von überraschend schöner, und bei aller Kunst des Vortrages doch innerlich des Künstlers natürlichem und durchgeistigten verbleibender Wirkung. So erzielte der Sänger namentlich in den „Seligpreisungen“ und in der Nummer „Tristis est anima mea“ die tiefste Wirkung.“

(General F. W. A. von Struben) war, was wir zur Berichtigung unserer vorgefzigen Notiz bemerken, ein Magde-

nicht für die Verluste, die durch die Erfordernisse des Krieges gerechtfertigt sind. Bezüglich dieser Punkte wünschen wir die Antwort der englischen Regierung."

Badische Chronik.

Ergebnis der Abgeordnetenwahl zur Zweiten Kammer.

Karlsruhe, 3. Nov. Bei der heute vorgenommenen Ersatzwahl eines Abgeordneten zur Zweiten Kammer für den 37. Wahlbezirk (Stadt Durlach) wurde Bürgermeister Friederich von Durlach mit 37 von 39 abgegebenen Stimmen gewählt.

Karlsruhe, 2. Nov. Der Sitz der Domänenverwaltung Rork wird auf den 1. April 1882 nach Stadt Rchl verlegt.

Karlsruhe, 2. Nov. Sitzung des Bürgerausschusses unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter. Der Vorsitzende widmet vor Eintritt in die Tagesordnung dem verstorbenen Stadtverordneten Hrn. Helmke Worte ehrender Anerkennung und erlucht, das Andenken an den Dahingegangenen durch Erheben von den Sitzen zu bezeugen, was geschieht.

Hierauf folgte die Wahl zweier Stellvertreter für den verstorbenen Hrn. Stadtverordneten Helmke und für den von hier weggezogenen Hrn. Stadtverordneten Mittel. Gewählt werden die Herren Fabrikant Marxhler und Landgerichtsrath Fieser. Der nun folgende Gegenstand der Tagesordnung betrifft die Feststellung neuer Statuten für die städtische Krankenversicherungs-Anstalt. Der Entwurf unterscheidet sich von dem zur Zeit in Geltung befindlichen Statuten insbesondere dadurch, daß die Spitalarten nicht mehr auf die Anzahl der zu versichernden Personen, sondern auf die Namen derselben ausgestellt werden sollen, wodurch man glaube, den häufigen Unterschlagungen entgegenzutreten zu können, sowie, daß nur von Anstaltsärzten oder von anderen durch den Armenrath zu bezeichnenden Ärzten Arzneien auf Rechnung der Krankenversicherungs-Anstalt verschrieben werden können. Bürgermeister Schnecker namens des Stadtraths und Stadtverordneter Schwind namens des Stadtverordneten-Vorstandes empfehlen den Statutenentwurf zur Genehmigung; letzterer bemerkt, daß wegen der Bestimmung über die Verwendung von Arzneien im Stadtverordneten-Vorstand ein Bedenken sich ergebe, daß jedoch in Folge mündlicher Erklärung des städtischen Hrn. Berichters, daß unter den vom Armenrath zu bezeichnenden Ärzten, sofern nicht besondere Gründe des Ausschlusses vorliegen, sämtliche hiesigen Ärzte gemeint seien, wieder fallen gelassen worden sei. Stadtverordneter Himmelhofer glaubt, daß durch die Stellung der Spitalarten auf Namen den Geschäften mit größerer Arbeiterzahl in Folge des vielfachen Wechsels der ledigen Arbeiter Belästigungen erwachsen werden, er stimmt aber doch dem Entwurfe zu. Stadtverordneter Schmidt fragt, wie es gehalten werde, wenn eine erkrankte Person nach Umfluß von 8 Wochen, während welcher die Verpflegung auf Rechnung der Krankenversicherungs-Anstalt stattfindet, noch nicht genesen sei, insbesondere wer für die weiteren Kosten aufzukommen habe. Der Vorsitzende erwidert, daß in diesem Falle die Verpflegungskosten aus eigenen Mitteln des Erkrankten oder durch den unterstützungs-pflichtigen Armenverband zu bezahlen seien.

Stadtverordneter Schwind bemerkt auf die Aeußerung des Stadtverordneten Himmelhofer, daß die größeren Geschäfte meistens eigene Krankenlisten für ihr Personal hätten. Wenn sich Belästigungen zeigen würden, wäre vielleicht dadurch zu helfen, daß genannten Geschäften, soweit befehligt, die Zahlung des Versicherungsbetrags in Form eines Averlums gestattet werden könnte. Bürgermeister Schnecker kann nicht finden, daß durch das Schreiben der Karten auf Namen mehr Bemühungen den Arbeitgebern erwachsen; bei jedem Neueintritt eines Arbeiters oder Diensthofen müsse bei der Polizei Anzeige gemacht werden und könne dann auch gleichzeitig bei der Kasse die Umschreibung der Versicherungsliste geschehen.

Stadtverordneter Friederich will festgestellt wissen, daß wenn vor Ablauf der Zeit, für welche der Beitrag bezahlt wurde, ein Diensthofe austritt und ein anderer nicht an dessen Stelle tritt, von der Kasse auf Verlangen Rückersatz geleistet werde.

Bürgermeister Schnecker gibt dieses als richtig an, während Stadtverordneter Sticks erklärt, daß dieses Verfahren auch bisher so geübt worden sei.

Der Satzungenentwurf erhält bei namentlicher Abstimmung einstimmige Genehmigung.

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung betrifft die Abänderung einiger Bestimmungen in den vom Bürgerausschuss unter dem 19. Juli d. J. beschlossenen Satzungen der städtischen Spar- und Pfandleih-Kasse. Großh. Ministerium des Innern hat den Satzungen unter dem Vorbehalte der Abänderung einiger unwesentlichen Bestimmungen die staatliche Genehmigung erteilt. Der Bürgerausschuss soll nunmehr zu diesen Aenderungen ebenfalls seine Zustimmung geben, welche Bürgermeister Schnecker als Berichterstatter des Stadtraths und Stadtverordneter Glöckner namens des Stadtverordneten-Vorstandes beantragen. Die Abstimmung ergibt einstimmige Annahme.

Dritter Gegenstand der Tagesordnung: Die Rechtsverhältnisse der Angestellten der städtischen Spar- und Pfandleih-Kasse, hier besonders die lebenslängliche Anstellung des derzeitigen Kassiers Wörner mit Pensionsberechtigung, die Einstellung eines weiteren Schreibhelfers und die Auswertung einer Summe von 950 Mark für Vorsehung der Bureaudienst-Geschäfte. Auf Antrag des Stadtverordneten-Vorstandes, Berichterstatter Stadtverordneter Glöckner, wird mit Zustimmung des Stadtraths der letztere Antrag wegen Bewilligung von 950 Mark zurückgezogen; es soll versucht werden, die Geschäfte durch die übrigen Stadtdienner wie bisher, so auch weiter besorgen zu lassen; die übrigen Anträge werden von Bürgermeister Schnecker und vom Stadtverordneten Glöckner zur Genehmigung empfohlen, nachdem noch Stadtverordneter Lang dem Kassier Wörner für seine gewissenhafte und geschäftsgewandte Dienstführung Anerkennung ausgesprochen hat, einstimmig erteilt wird.

Nunmehr folgen noch: Erlassung eines Ortsstatuts über den Ertrag der Verstellungskosten der Scheffelstraße, sodann die Beschließung von 14 verschiedenen städtischen Rechnungen. Beiden Gegenständen wird ohne längere Diskussion einstimmige Genehmigung erteilt.

Karlsruhe, 3. Nov. Die nächste Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins wird diesen Freitag Abend abgehalten.

Die Gewächshäuser des Großh. botanischen Gartens sind von Morgen an jeden Montag und Freitag von 10-12 und von 2-4 Uhr wieder geöffnet.

Sonntag Abend findet der erste Kammermusik-Abend der Herren Schuster, Steinbrecher, Glück und Schädel im Foyer

des Großh. Hoftheaters, unter Mitwirkung der Hofopernsängerin Fel. Kublmann und des Hofkapellmeisters Herrn Wottl statt.

Karlsruhe, 3. Nov. Vor dem Magazin des Hrn. Karl Bregenzler hier sind seit kurzem die durch Hrn. Photograph Ruf hergestellten, von Hrn. Maler Tuttnig arrangierten Hochzeitswagen und Gruppen der Landestrachten des Festzuges ausgestellt. Solche sind mittelst sogen. Trockenplatten (Emulsionsverfahren), ein spezielles Privatstudium unseres beliebten Künstlers, des Hrn. Hof-Opernsängers Staudial, angefertigt und in Wirkung und Stimmung sehr gelungen. Namentlich sei erwähnt, der mit Girlanden und Blumen verzierte Wagen der „grünen Hochzeit“, den Frühling charakterisierend, nach der im Schwarzwald üblichen Sitte mit Himmelbettlade, Schrank, Kommode, Uhr u. bis zur Kaffeemühle beladen; dann der Wagen der „silbernen Hochzeit“, ein Schwarzwälderhaus mit den Emblemen des Sommers, Früchte, Ähren u., und nun, ein sinniges Stimmungsbild, das Allen, die es gesehen, unvergänglich bleiben wird, der Wagen der „goldenen Hochzeit“. Die Kapelle auf solchem Festen, links ein verzierter Brunnen, ein Wegweiser zeigt auf die Kapelle „Nach Riedenbach“, rechts führt ein steiler Felsenpfad zu dem in dünnen Bäumen und Lannen verdeckten Kreuze „der Pfad des Lebens“. Vor der Kapelle auf einer Bank sitzt das goldene Hochzeitspaar; hat auch die Zeit all' die Mühsale und Stürme des Lebens sichtbar in ihre Züge gearaben, allmächtig und zufrieden schauen sich Aug in Auge. Gemüth werden Manchem diese Bilder eine schöne Erinnerung an die vergangenen festlichen Tage bilden.

Vom Neckar, 2. Nov. Sonntag, den 13. Nov., Nachmittags 2 Uhr, findet die feierliche Einweihung der neu hergestellten evang. Kirche zu Sandhausen mit Geländen des Kirchenchors und Orgelvortrags durch Herrn Musikdirektor Hänlein aus Mannheim statt. Als ein schönes Zeichen der Duldung verdient hervorgehoben zu werden, daß die israelitische Gemeinde während der Ausbesserungsarbeiten der Kirche den Protestanten bereitwillig ihr eigenes Bethaus zur Benützung für den Gottesdienst überließ. — Der Einkauf in neuem Sandblatt geht hier allenthalben rasch von statten; nur läßt die Abhängigkeit des Sandblattes noch viel zu wünschen übrig, indem die Waare häufig nicht trocken genug ist. — Von einem Preisrückgange im Hopfengeschäfte ist trotz der Flaubeit des Nürnberger Marktes vor der Hand kaum etwas zu bemerken.

Donauessingen, 2. Nov. Nächsten Freitag ist das Namensfest Ihrer Durchlauchten des Fürsten und des Erbprinzen Karl Eugen zu Fürstenberg. Außer anderen Feierlichkeiten veranstaltet die hiesige Museums-Gesellschaft ein Konzert, an welchem die Herren Krafft, Thiemer, Pleger und Weinreich sich betheiligen. Wir versprechen uns einen genussreichen Abend. — In Kirchdorf, Amtsbezirk Billingen, redete ein Diensthofe aus Haß gegen seinen Herrn das Haus des letzteren an. Der Thäter ist verhaftet und geständig. — Ein in der Nacht vom letzten Sonntag auf den Montag verübter Diebstahl erregte in der Paar ziemlich Aufsehen. Einem Landwirth von Sumpfböden wurde aus seinem Stalle ein Dase, welcher gegen 500 M. werth war, entwendet. Der Dieb verfuhrte in Neustadt, wo am letzten Montag Markt war, den Dase zu verkaufen. Allein die Neuheit folgte auf dem Fuße. Er wurde auf Grund eines Telegramms der Amtsanwaltschaft in Donauessingen verhaftet und sieht nunmehr der gerechten Strafe für seine raffinierte That entgegen.

Der verfloßene Monat Oktober hat uns bereits mehrmals in sehr eindringlicher Weise daran erinnert, daß wir der schönen Jahreszeit Lebenswohl sagen müssen. Der Monat November zeigt sich seinem Vorgänger ebenbürtig. Die Felder zeigen in der Umgebung unserer Stadt eine dünne Schneedecke und allenthalben auf Wasserlächen und Tümpeln hat sich Eis gelegt. Der Thermometer hat wiederholt schon mehrere Grad unter Null angezeigt. Es verkündet also auch die Natur am heutigen Tage (Allerheiligen) die Vergänglichkeit alles Irdischen.

Aus Baden, 2. Nov. Nach einer vergleichenden Darstellung über die Frequenz und Rentabilität der Eisenbahn Fahr-Dinglingen im Jahr 1880 gegenüber dem Jahr 1875 hat sich das Erträgniß um 29,384 Mark gesteigert. Die Einnahme aus dem Personenverkehr zeigt eine Abnahme von 6351 M., während der Güterverkehr eine Zunahme von 35,736 M. aufweist.

Bretten. Am Sonntag Morgen verunglückte ein Bahnwirth im Bereiche des Bahnhofes. Der Verunglückte wollte bei dem Einfahren des württembergischen Zuges über das Geleise springen, wurde hierbei aber von der Maschine des betr. Zuges erfasst und sofort getödtet.

Durlach, 2. Nov. Für seine Verdienste um Förderung der Kornweiden-Kultur im Großherzogthum erhielt Herr Kreis-Wanderlehrer Schimid hier eine goldene Medaille von Großh. Centralstelle für die Landwirtschaft.

Vom Bodensee, 2. Nov. Wie wir hören, sind in voriger Woche auf der Insel Reichenau mehrere Räufe in neuem Wein abgeschlossen worden, und erzielte man für weißes Gewächs 28-30 M., für rothes 40 M. per Dm. Belanulich eignen sich die Reichenauer Weine unter allen See-Weinen am besten zur Vermischung mit anderen Weinen. In Gailingen und Bispingen wurden für die rothe Ceresens 50 M. per Dm. erzielt. Sehr befriedigend ist der diesjährige Herbsttrug in den herrschaftlichen Reben zu Bodmann ausgefallen. — Die Reben, welche auf den letztwöchentlichen Märkten noch 4 M. per Sad kosteten, sind nunmehr auf 2 M. 50 Pf. bis 3 M. zurückgegangen. Die intensive Hitze des Juli und August hat ihr heuriges Erträgniß wesentlich vermindert. — Der jüngste Schafmarkt in Möhringen war von vielen Käufern, insbesondere auch aus Genf und Paris besucht, und wurden für fette Hammel 32-34 Gulden per Paar bezahlt.

(Herbstberichte.) Durbach. Der Herbst ist in den letzten Tagen des Oktobers zu Ende gegangen; das Erträgniß war 1/2 bis schwach 1/2 Herbst, die Qualität gut, Gewicht 85 bis 100 Grad. Preis per Dm (150 Liter) 85 bis 100 Mark. Nachfrage anfangs flau, jetzt besser. Preis darum im Steigen begriffen.

Gengenbach, 1. Nov. Unser neuer Wein ist gut ausgefallen; der Rothe wird mit 95 bis 110 Mark die Dm bezahlt. Leider wurde auch bei uns im Preise theilweise zu hoch gehalten und ist deshalb a. B. ein bekannter Käufer, ein Wirth aus Tuttingen, an den Kaiserstuhl gegangen.

Großherzogth. Hoftheater.

Repertoireveränderung.

Freitag, 4. Nov. 120. Abonnementsvorstellung. Statt „Die lustigen Weiber von Windsor“: Der Troubadour. Oper in 4 Akten, nach dem Italienischen des Salvatore Cammerano von Heinrich Prosch. Musik von Verdi. Anfang 7/7 Uhr.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

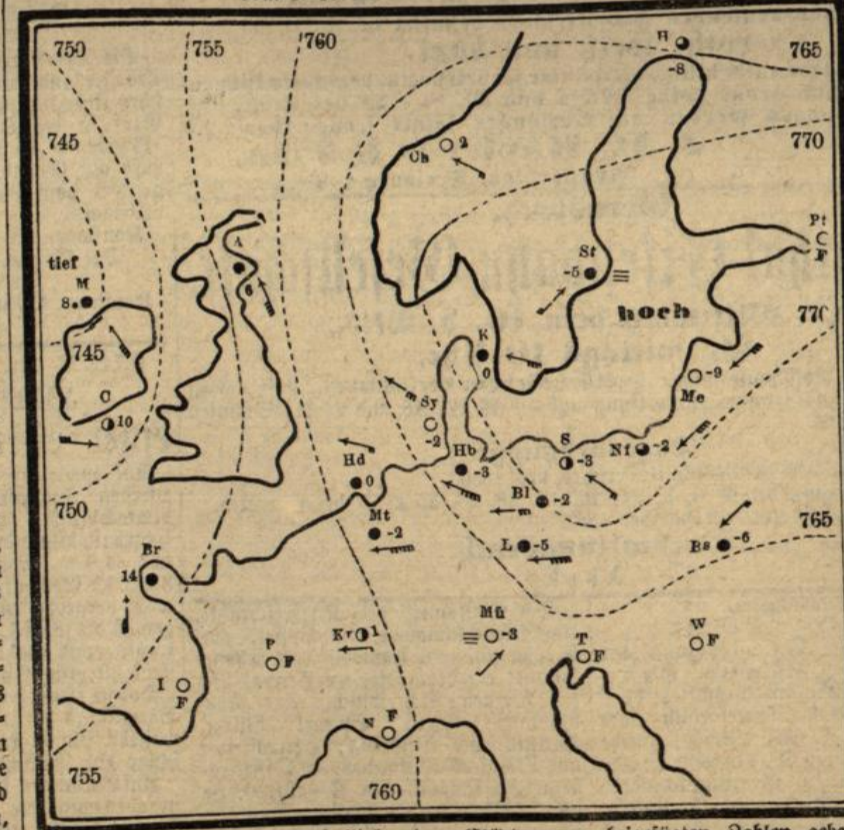
Novbr.	Barom. Thermom. Feuchtheit in O. Zeit in %	Wind. Himmel. Bemerkung.
2. Nachts 9 Uhr	749.7 + 1.4 76	NE. bedeckt frisch.
3. Morgs. 7 Uhr	752.0 + 1.0 81	E. " " "
" Mittags. 2 Uhr	753.0 + 5.4 70	" " " "

Wasserstand des Rheins.

3. Nov., Morgs.	3.85, m. gefallen
	15 cm.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg

vom 3. November. Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Initialen der Städtenamen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die am Ende der Curven (Isobaren) befindlichen Zahlen bezeichnen den reduzierten Barometerstand in Millimetern.

Abk.	St.	Abk.	St.	Abk.	St.	Abk.	St.
A	Aberdeen	H	Haparanda	L	Leipzig	N	Neufahrwasser
B	Berlin	Hb	Hamburg	M	Müllathumore	P	Paris
Br	Brest	Hd	Hdher	Mo	Mosk.	Pt	Petersburg.
Br	Breslau	I	Ischia	Mi	München	S	Schwedenlände.
O	Ostsee	K	Kopenhagen	Mü	Münch.	St	Stodholm.
Oh	Ostseehäub.	Kr	Karlsruhe	N	Nizza	Sy	Sydt.

☉ Bedekt. ☁ Nebel. ☂ Halbbedeckt. ☀ Heiter. ☁ Wolkenlos. * Regen. ☄ Nebel. ☄ Schne. ☄ Hagel. ☄ Eis. ☄ Gewitter. ☄ Schwacher Wind. ☄ Mäßiger Wind. ☄ Starker Wind. ☄ Sturm. ☄ Orkan. ☄ F. = fehlt telegr. Angabe.

Ueberblick der Witterung. Ueber Irland ist eine Depression erschienen, während der hohe Luftdruck über dem Mittelmeer sich ausbreitet und treten die südlichen Winde über dem Nordseegebiet erheblich aufgefächert und treten stellenweise stürmisch auf. Ueber Centraluropa ist bei veränderlicher Bewölkung das Wetter kalt und trocken. In Centraldeutschland und in Bommern hat der Frost ziemlich beträchtlich zugenommen, in Deutschland ist nur noch der äußerste Südwesten frostfrei.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

dom 3. November 1881.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% D.-R.-Anl. 101.37	Berg.-Met. 132.81
4% Preuss. Con. 100.87	Elisabeth-Bahn 183 1/2
4% Baden i. Guld. 99 1/2	Fr.-Jol.-Bahn 167.12
4% " i. Mark 100 1/2	Galizier 274.25
4% Bayern	Lombarden 128
4% Oest. Goldrente 80 1/2	Nordwestbahn 195 1/2
4% " Silberrente 66 1/2	Staatsbahn 291
4% " Papierrente	Privataktien.
(Mai-Nov.) 65 1/2	Nordwestb. Lit. A. 88 1/2
4% Ungar. Goldr. 102 1/2	Gotthardbahn 99 1/2
5% Russ. Obl. 1877 90 1/2	6% Oest. Südbahn 99 1/2
5% " Orientanleihe	5% " " 56 1/2
II. Em. 60 1/2	5% D. f. St.-B. 104.93
	3% " " 75 1/2

Banken.	Loose, Wechsel und Sorten.
Deutsche Reichsb. 152 1/2	5% Oest. Pos. 1860 124 1/2
Basler Bankver. 196	Ungarische 236.40
Oest. Kreditaktien 316 1/2	Bank 139
Darmstädter Bank 168 1/2	Leut. Handelsgef. 53 1/2
Aut. Effekt- u. B. 11	Disconto Comm. 224.50
	Reiniger Bank 103 1/2
	Schaffh. Bankver. 92 1/2
	Wiener Bankverein 119.87
	Tendenz: fest.

Berlin.	Wien.
Oest. Kreditaktien 635.50	Kreditaktien 365.40
" Staatsb. 582.50	Lombarden —
Lombarden 257	Anglobank 152
Disca.-Comman. 224.70	Rapoleonb'dor 9.37 1/2
Reichsbank —	Tendenz: fest.
Laurahütte 126	
A. Ober-Weich. 167.20	
Tendenz: fest.	

Verantwortlicher Redakteur: F. Necker in Karlsruhe.

Karlsruher Landesbuch-Auszüge.

Eheschließungen. 31. Okt. Rud. Schmitt von Rippenheim, Schlosser hier, mit Karoline Bleuler, Bwwe., geb. Eison, von Rippenheim. — Karl Häuber von hier, Schiffsheuer hier, mit Regine Bühler von Nördlingen.

Todesfälle. 2. Nov. Bertha, 27 J., B.: Grathwohl, Gipsler. — 3. Nov. Karoline, 11 J., B.: Schelling, Tagelöhner.

Bretten, 2. Nov. Elisabeth Rietzmaier, geb. Abel. — Gerbach, 2. Nov. Friedrich Höfner, Füllh. Leining. Oberförster a. D. — Göltschen, 30. Okt. Eduard, Wwe. — Konstan, 2. Nov. Matthäus Ellenjohn. — Lichtenau, 2. Nov. Andreas Schuch, Oberförster a. D. — Vörfelken, 1. Nov. Christine Maier, geb. Feinert, 72 J. — Weiber, 1. Nov. Franz Jakob Simon, 86 J. — Wertheim, 1. Nov. Philipp Frischmuth, Bädermeister, 39 J.

Dankfagung.
 S. 767. Konstanz. Für die so vielfachen Beweise der innigsten Theilnahme an dem so schmerzlichen Verluste unseres lieben guten Sohnes, Bruders und Schwagers **Friedrich Walter** sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
 Konstanz, 1. November 1881.
 Im Namen der tiefgebeugten Hinterlassenen:
 A. Walter, Domänenverwalter.

Deutsches Frauenleben im deutschen Liede.
 Von **Robert Koenig.**
 Cabinet-Format.
 Preisband Nr. 7.30 u. 7.50.
 Oldenburg. Gerh. Stalling.
 Vorräthig in allen Buchhandlungen.

S. 769. 1. Die Photographien der Wagen und Gruppen des „Festzuges“, aufgenommen durch Photograph Carl Ruf, sind soeben erschienen und pr. Blatt zu M. 1.80 zu beziehen durch **Carl Bregenzer,** Karlsruhe, Kaiserstraße 76.

S. 737. 2. **Gesucht** nach Basel ein Hausdiener, der sein Fach in jeder Beziehung versteht. Jahreslohn bis Mark 500. —, Kost, Logis, Wäsche frei u. Kleidung. Ohne vorzügliche Zeugnisse ganz unniht, sich zu melden.
 Offerten unter Chiffre **4018** an befördern **Saasenstein & Vogler** in Basel.

S. 713. 2. Die **Gastwirthschaft zu Bürgeln** bei **Badenweiler** wird auf 1. Mai l. J. frei und soll mit dem vorhandenen Inventar nebst circa 12 Morgen Garten, Acker- und Grasfeld auf eine weitere Reihe von Jahren an einen tüchtigen Wirth verpachtet werden. Liebhaber wollen sich an die unterzeichnete Verwaltung, welche nähere Auskunft ertheilt, schriftlich wenden.
 Freiburg i. Baden, im Oktober 1881.
 Verwaltung des Grafen Mar von Kagened.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Bekanntmachung.
 S. 773. Nr. 23.168. Karlsruhe. Das Konturverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Mar Sinzheimer** von Karlsruhe betr.
 Durch Erkenntnis des Großh. Amtsgerichts Karlsruhe vom 2. ds. Mts. wurde zwischen dem Gemeinschuldner und dessen Ehefrau, **Sofie**, geborne **Mayer**, die Vermögensabfindung ausgesprochen.
 Karlsruhe, den 2. November 1881.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Gerichtsschreiber **Schubmacher.**

Vermögensabfindung.
 S. 763. Nr. 6594. Freiburg. Die Ehefrau des **Johann Hermann Maria**, geb. **Andris** in **Wagenstein**, hat gegen ihren Ehemann **Klage** auf Vermögensabfindung bei der I. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg erhoben, und ist der Termin zur Verhandlung der **Klage** auf **Dienstag** den 20. Dezember d. J., **Vormittags 9 Uhr**, anberaumt.
 Freiburg, den 28. Oktober 1881.
 Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: **Dr. Garden.**

Erbschaft.
 S. 575. 2. **Durlach.** Ludwig Christian Beuttenmüller von Weingarten, früher in San Francisco wohnhaft, ist zur Erbschaft seiner am 9. August 1881 gestorbenen Mutter, der **Witwenwirth Friedrich Beuttenmüller Wittwe**, Katharine, geborne **Frey** von Weingarten, mitbewesen.
 Da sein jetziger Aufenthaltsort nicht ermittelt werden konnte, so wird Ludwig Christian Beuttenmüller durch diese öffentliche Zustellung zu den mitterlichen Erbtheilungsverhandlungen mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn er nicht

innen drei Monaten vor dem unterzeichneten Theilungsbeamten erscheint, die Erbschaft denen zugeweiht werden wird, welchen sie zufällt, wenn der hiermit vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
 Durlach, den 22. Oktober 1881.
 Der Großh. Notar: **S. Buch.**

Oregon & California R. R. Co. Convertirte Comité-Obligationen betr.

Nachdem die definitiven Stücke der **Neuen 6proc. Oregon & California R. R. I. Mortgage Goldbonds mit halbjährigen Coupons**, der erste am 1. Januar 1882 fällig, eingetroffen sind, fordern wir Namens des Comité's zum Schutze der Besitzer 7proc. Oregon & California R. R. I. Mortg. Bonds die Inhaber der „**Einlieferungs-Bescheinigungen**“ über zur Conversion eingereichte 6proc. Comité-Obligationen hierdurch auf, die neuen Bonds gegen Anshändigung der mit entsprechender Quittung verlebten Bescheinigungen, nebst der ihnen zukommenden Barvergütung, von heute ab bei den betreffenden Stellen in Empfang zu nehmen.
 Diese Barvergütung beträgt:
 M. 212. 50 Bonifikation gemäß Prospectus, zuzüglich:
 „ 21. 25 für Zinsen à 6 pCt. für den Monat Juni a. c.
 „ 233. 75 zusammen per Doll. 1000.— Bond.
 Frankfurt a. M., den 1. November 1881.

Deutsche Vereinsbank. Oregon & California R. R. Co.

Nachdem die definitiven Stücke der **Neuen 6proc. Oregon & California R. R. I. Mortgage Goldbonds mit halbjährigen Coupons**, der erste am 1. Juli 1882 fällig, eingetroffen sind, theilen wir hierdurch im Auftrag der London und San Francisco Bank mit, daß dieselben von heute ab gegen vollbezahlte Interimsscheine (Scrip) in den Vormittagsstunden von 9—11 Uhr an unserem Effecten-Schalter in Empfang genommen werden können.
 Auf jede Doll. 1000 vollbezahlte Interimsscheine entfallen für 6 pCt. Zinsen auf die geleisteten Einzahlungen bis 1. Januar 1882 gemäß Prospect:
Lstrl. 3.12 = M. 73.73 per Doll. 1000.
 Bei Restzahlung noch nicht vollgezahlter Interimsscheine, wenn solche vor oder am 15. November a. c. erfolgt, werden einmonatliche Zinsen à 3 pCt. auf diese Restzahlung mit M. 3.05 per Doll. 1000 vergütet.
 Die noch zu leistende Restzahlung nicht vollgezahlter Stücke beträgt:
Lstrl. 60 = M. 1228.80,
 und muß spätestens am 15. Dezember a. c. geleistet werden.
 Frankfurt a. M., den 1. November 1881.

Deutsche Vereinsbank. Oregon & California R. R. Co.

Einlösung der 6proc. Obligationen der Vereinigung (Comité-Obligationen) d. d. 1. März 1879.
 Unter Bezugnahme auf die mit unserer Bekanntmachung vom 12. Juli a. c. erfolgte Kündigung obenbezeichneter Obligationen, fordern wir hiermit die Besitzer derselben, welche bis jetzt noch nicht eingeliefert worden sind (im Ganzen Doll. 56,000) auf, diese Obligationen mit Coupons per 1. Januar 1882 behufs Erhebung des für sie bereit liegenden ausmachenden Betrages mit Quittung an dem Effecten-Schalter der **Deutschen Vereinsbank** dahier in den Vormittagsstunden von 9—11 Uhr einzuliefern, und zwar spätestens am 8. November a. c., mit welchem Tage die Verzinsung aufhört.
 Frankfurt a. M., den 1. November 1881.

Comité zum Schutze der Besitzer 7procentiger Oregon & California R. R. I. Mortgage Bonds.
 gez. **H. Hohenemser,** gez. **Dr. Reinganum,**
 Vorsitzender. Schriftführer. (Man. Nr. 3898.)

S. 768. **Die Badische Zweig-Schillerstiftung** ladet ihre Mitglieder zu der am **Samstag dem 13. November**, Nachm. 3 Uhr, im **Vorzimmer des Museums-Saales** dahier stattfindenden **Generalversammlung** ergeben ein.
 Karlsruhe, den 4. November 1881.

S. 770. **Der Vorstand.**
 S. 464. 2. Wie jedes Spätsjahr, so erhielten wir auch jetzt wieder eine Parthie: **Wollener Bettdecken** mit **feinen, unbedeutenden Fabrikfehlern** befaßt in **roth, weiß und bunt**, die wir außerordentlich billig, weit unter Fabrikpreis, verkaufen können. **Schöne und große rote Decken** von M. 8.— an per Stück. **Auswahlsendungen** werden auf Verlangen sofort franco zugesandt.
J. H. Kapferer & Sohn, Münsterplatz, Freiburg i. B.

S. 740. 2. **Gernsbach.**
Murgthal-Eisenbahn-Gesellschaft.
 Am **Mittwoch dem 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr**, findet auf dem Rathhause dahier die **15te Generalversammlung** statt, wozu sämtliche Aktionäre unter Hinweisung auf die §§ 17, 18 und 21 der Statuten eingeladen werden.
Tagesordnung:
 1. Vorlage des Rechnungsbuchs pro 1880.
 2. Abänderung der §§ 8, 9, 14, 16, 17, 18, 23, 25 u. 27 der Statuten.
 Gernsbach, den 1. November 1881.
Verwaltungsrath. Abel.

Entmündigung.
 S. 710. Nr. 7404. **Kastatt.** Die Entmündigung der ledigen **Elisabetha Kohn** von **Waldbredtsweier** betr.
 Durch richterliches Erkenntnis vom 6. September d. J., Nr. 13.504, wurde die ledige **Elisabetha Kohn** von **Waldbredtsweier** wegen Gemüthschwäche entmündigt und für dieselbe ihr Vater, **Michael Kohn** von dort, heute als Vormund bestellt.
 Kastatt, den 30. Oktober 1881.
 Großh. bad. Amtsgericht. **Viehler.**

S. 760. **Bruchsal.**
Ankündigung.
 Im Vollstreckungswege werden am **Dienstag dem 8. November, Morgens 9 Uhr** beginnend, im **Gasthaus Zum Mappen** dahier nachbezeichnete wohnliche Gegenstände öffentlich versteigert, als:
 Ein Chiffonier, drei Kleiderschränke, eine Pfeilerkommode, ein Büffet, zwei Sopha mit je 6 Fauteuil, ein Chaiselongue, ein Kuchentisch, ein Herren- und ein Damen-Schreibtisch, eine Nähmaschine, Uhren, Spiegel, Bilder, Bettung und Weißzeug, Herrenkleider und Offiziers-Uniformen, ein Offiziershelm mit Schwert (für Kavallerie), ein noch ganz neuer Cartouche, Sattel u. Zaumzeug, eine Jagdflinte mit Zubehör, verschiedene feine Glas- und Porzellanwaaren, ca. 100 Flaschen feine Weine, und sonst noch allerlei Hausgeräthschaften.
 Bruchsal, den 2. November 1881.
 Der Gerichtsvollzieher: **Klinger.**

Verm. Bekanntmachungen.
Nutzholzersteigerung.
 S. 681. 2. Nr. 1610. **Bou** der **Großh. Bezirksforstrei Bonndorf** werden mit unverzinslicher Vorfrist bis 1. Oktober 1882 am

Dienstag dem 8. November d. J., **Vormittags 11 Uhr**, im **Wirthshaus** in **Ebneth** öffentlich versteigert: aus den **Domänenwaldstücken** **Kombach, Langenhein, Welschberg, Rohhof** und **Koggenbach** 1548 tannene Baumstämme, 468 tannene Säglöcher und 773 Eiertannene Lattenslöcher. **Domänenwaldhüter Schmid** in **Wellingen** zeigt das Holz auf Verlangen vor.

S. 772. Nr. 3496. **Konstanz.**
Bekanntmachung.
 Den **Vollzug des Socialisengesetzes** betr.
 Die **Druckerei** „An die polnischen Arbeiter und Wähler“ nebst der polnischen Uebersetzung derselben, gedruckt zu **Gens** in der **Druckerei** der **Zeitschrift** „**Przedswit**“ — **Nr. de Kaufanne 49** — wird auf Grund des § 11 des **Reichsgesetzes** vom 21. Oktober 1878 hiemit verboten.
 Konstanz, den 2. November 1881.
 Der **Großh. Landeskommisär** für die **Kreise** **Willingen** und **Waldbhut.** **Saas.**

S. 742. 1. Nr. 3668. **Waldbhut.**
Herstellung einer eisernen Brücke.
 Die **Lieferung und Montage** des **eisernen Fachwerk-Oberbaues** für die **Brückenbrücke** bei **Unterlauchingen** (oberhalb **Waldbhut**) von **33.3 m Länge** und **4.0 m Breite**, zusammen mit **31000 kg Gewicht**, soll im **Submissionswege** vergeben werden, und sind demgemäß die **chriftl. Angebote** verschlossen, frankirt und mit der **Aufschrift**: „**Brückenkonstruktion**“ versehen, **längstens bis Donnerstag den 24. November, Vormittags 10 Uhr**, anher einzuliefern, wofür **Pläne, Bedingungen u. Ueberschlag** zur **Einsicht** aufzuliegen.
 Auf **Verlangen** können auch im **Korrepondenzwege** die **nöthigen Notizen** mit **Planpaße** übermittelt werden.
 Großh. bad. **Wasser- und Straßenbau-Inspektion** **Waldbhut.**

S. 759. **Griefen.**
Steigerungs-Zurücknahme.
 Die in **Beil. Nr. 251 d. Bl.** publizierte **Versteigerung** der **Liegenschaft** des **Kalber Schmid**, **Sattlers** von **Aheim**, wird hiermit auf **Antrag** des **betreffenden Gläubigers** zurückgenommen.
 Griefen, den 2. November 1881.
 Der **Vollstreckungsbeamte**: **Schott.**

S. 776. **Karlsruhe.**
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Bezug auf die **Publikation** vom 25. September l. J. wird veröffentlicht, daß folgende **Sätze** des **Südwestdeutschen Tarifs** vom 1. März 1878 — soweit sie **billiger** sind, als die **Sätze** des **neuen Tarifs** vom 1. Oktober 1881 — noch **fortbestehen** bleiben:
 a. Die **Sätze** des **Tarifhefts 6** für **Basel Station** der **Reichsbahn** einerseits und **Mannheim** anderseits **bis 30. November l. J.**;
 b. die **Sätze** des **gleichen Tarifhefts** für **Basel Station** der **Reichsbahn** einerseits und **Würgburg** anderseits **bis auf Weiteres**;
 c. die **Sätze** desselben **Tarifhefts** für den **Verkehr** zwischen **Konstanz, Singen** und **Schaffhausen** einerseits u. den **Stationen** der **Reichsbahn**, **ausschließlich** **Altmünsterhof** **Gr., Arvicourt** **Gr.** und **Amanweiler** **Gr.**, **einerseits bis 30. November l. J.**;
 d. die **Sätze** des **Tarifhefts 8** für **Ludwigsbafen** im **Verkehr** mit **Basel bis 30. November l. J.**;
 e. die **Sätze** des **Tarifhefts 8** für den **Verkehr** zwischen **Mannheim** einer- und **Wülzingen** Stationen anderseits **bis auf Weiteres**.
 Karlsruhe, den 2. November 1881.
 General-Direktion.

S. 775. **Karlsruhe.**
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für den **Verkehr** zwischen **Mannheim** und **Stationen** der **Hessischen Ludwigsbahn** über **Friedrichsfeld** sind mit **sofortiger** **Giltigkeit** **neue** **veränderte** **Frachtsätze** in **Wirksamkeit** **getreten**.
 Nähere **Auskunft** ertheilt die **Güterexpedition** **Mannheim**.
 Karlsruhe, den 3. November 1881.
 General-Direktion.

S. 771. Nr. 16.475. **Karlsruhe.**
Bekanntmachung.

Beim **Großh. Amtsgerichte** **Konstanz** ist die **Stelle** eines **Hilfs-Gefangenwärters** mit einer **Tagesgehür** von **2 M. bis 2 M. 50 S.** alsbald zu **besetzen**. **Berechtigte Bewerber** um diese **Stelle** haben sich **binnen 8 Tagen** unter **Vorlage** ihrer **Zeugnisse** **diesseits** zu **melden**.
 Karlsruhe, den 29. Oktober 1881.
 Ministerium der **Justiz**, des **Kultus** und **Unterrichts.** **Roß.** **Basel.**

S. 741. 1. Nr. 1483. **Freiburg.**
Vergebung von Bauarbeiten.

Höherer **Anordnung** zufolge werden die **Bauarbeiten** zur **Errichtung** eines **Neubaus** für das **pathologisch-anatomische Institut** der **Universität** **Freiburg**, und zwar: im **Anschlage** zu **M. 3**
 Erdarbeiten 2280 27
 Maurerarbeiten 29257 88
 Steinbauerarbeiten in **rothen** **Steinen** 7758 29
 Zimmerarbeiten 12236 89
 Schieferdeckerarbeiten 1938 74
 Cementarbeiten 2628 11
 Kalkputzarbeiten 983 22
 Verputzarbeiten 4715 11
 Schreinerarbeiten 4422 12
 Glaserarbeiten 2465 77
 Schmied- und Schlosserarbeiten 2560 20
 Guß- und **Walzeisen-** **Lieferung** 664 —
 Flechenerarbeiten 1371 41
 Linderarbeiten 1197 76
 Tapezierarbeiten ohne **Tapetenlieferung** 34 65
 Hafnerarbeiten 754 —
 Pfisterarbeiten 426 96
 im **Submissionswege** in **Afford** **begeben**.
Pläne, Kostenüberschlag und **Bedingungen** liegen zur **Einsicht** der **zur** **Arbeitsübernahme** **lusttragenden** **Bauhandwerksmeister** **bis**
Donnerstag den 10. l. Mts.
 bei **unterzeichneter** **Stelle** **auf**, **wofür** **auch** **die** **Angebote** — **unter** **Beilage** **von** **Vermögens-,** **Vermunds-** **und** **Fähigkeitszeugnissen** **Seitens** **der** **unter-** **fertigten** **Stelle** **und** **bekannter** **Summit-** **ten** — **bis** **zu** **diesem** **Termin** **porto-** **frei**, **versegelt** **und** **mit** **entsprechender** **Aufschrift** **versehen**, **einzuliefern** **sind**.
 Freiburg, den 28. Oktober 1881.
 Großh. **Bezirks-Bauinspektion.**

S. 766. Nr. 8014. **Achern.**
Erledigte Gehilfenstelle.

Die **bieseitige** **Delopistenstelle** mit **900 M.** **jährlichem** **Gehalt** **ist** **wegen** **Eintritts** **des** **seitigen** **Inhabers** **der-** **selben** **zum** **Militär** **alsbald** **bezw.** **bis** **Anfang** **Dezember** **l. J.** **neu** **zu** **besetzen**.
 Achern, den 2. November 1881.
 Großh. **Bereinermerie.**

L. Z. T. S. 774.
7. XI. 7 H. M.
I. Gr. Obl. Mfn.
 (Mit einer Beilage.)